



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 19. November 1861.

Ansprache des Directors W. Haidinger.

Meine hochverehrten Herren!

Gleich im Ausmaasse der Zeit folgen sich die Jahre, gleichmässig im Verlaufe der Jahreszeiten, und doch so gänzlich verschieden in den Ereignissen des abgelaufenen, in den Gefühlen, mit welchem das menschliche Leben in ein neues hineintritt. Eines ist gemeinsam, Ein Jahr, das uns zur Arbeit und zum Wirken beschieden war, ist zurückgelegt, ein um desto grösserer Theil dessen, was uns bestimmt war, je näher wir an der Grenze stehen, deren Entfernung zwar nicht bekannt ist, aber die um so ernster hervortritt, je näher wir uns derselben fühlen, je mehr wir fühlen, dass altgewohnte Kraft nicht mehr reichen will. Ihnen, meine hochverehrten Herren, steht in reicher, jugendlicher und Mannesblüthe weit das Feld zur Arbeit offen, reich zu fortwährenden Erfolgen. Ich muss mich mehr zum Wunsche bescheiden, als zur Ausführung der That.

Allgemeine Rückblicke waren es, Gesamtbilder, die mir in meinen letzten Jahresansprachen am 22. November 1859 und am 30. October 1860 zu entwerfen die Pflicht vorlag. Die erste schloss einen Abschnitt zehnjährigen Bestandes, zehnjähriger Arbeit unserer k. k. geologischen Reichsanstalt. Ich musste mich gehoben fühlen durch den Erfolg und dass es mir beschieden war, noch selbst eine so umfassende Periode abzuschliessen. Aber es waren damals schon die Verhältnisse geändert, unter welchen unser Institut bis dahin bestanden hatte, es herrschte eine Stille gegenüber demselben, welche leicht einen Gewittersturm vorbedeuten konnte. Reiche innere Befriedigung konnte ich darstellen, durfte aber nicht der Sorge gedenken, welche das Neue hervorrufen konnte.

Der Rückblick am 30. October 1860 gab Rechenschaft über den Verlauf jener Stürme, aber wohlwollende Einflüsse hatten wieder die Oberhand gewonnen, und wenn ich auch, des Novembers ungewiss, den Tag der Ansprache in den October legen musste, so konnten sich doch bald die feindlichen Verhältnisse klären und wir konnten hoffen auf „eine wohlthätige Sonne auf unserem ferneren Pfade der Pächterfüllung, für unser Vaterland, für unseren Allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Joseph I.“

Beidemale musste ich grosse Zeiträume übersehen und Darstellungen geben über längere geschichtliche Entwicklungen und in die Einzelheiten unseres Bestandes, unserer Aufgaben eingehen.

Heute ist meine Aufgabe weniger umfassend, denn sie betrifft die einfache Darlegungen eines Jahres, und eines Jahres voll erfreulicher Ereignisse, voll Fortschritt, voll Erfolg, nicht ohne Aufregungen eben in dem allmählichen Eintritt dieser Ereignisse. Es war ein ruhiger geschützter Vorgang, während in den höheren

Sphären des Lebens im Kaiserreich und in Europa so manche ungewohnte Lagen und schwierige Aufgaben die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen.

Am 22. November 1859 hatte ich namentlich die eigenthümliche Lage hervorgehoben, welche sich so gut in dem Namen des Institutes als k. k. geologisch-Reichsanstalt ausgedrückt findet. Sie gibt die Befriedigung eines Bedürfnisses, welches nur auf der Höhe der Macht des Gesamtreiches in der Metropole desselben seinen natürlichen Sitz haben kann. Vielleicht hatte selbst dieser Namen missverstanden, einigen Anstoss dort erregt, woher sich später die Anfeindungen schrieben, welche uns unserer Selbstständigkeit berauben sollten. Glücklich für den Fortschritt unserer Arbeiten haben sich Vertreter aller Völkerstämme, aus allen Weltgegenden des Kaiserreiches unser angenommen und unsere Stellung gewahrt.

Höchst lehrreich in der Aufzählung der einzelnen festen Punkte in der Entwicklung der Geologie und ihrer Pflege in Oesterreich, wie sie die Antritts-Festrede meines hochverehrten Freundes Herrn k. k. Bergrathes Franz Ritter v. Hauer in der feierlichen Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 31. Mai dieses Jahres in gediegenster Weise darstellte, ist diese Thatsache aus derselben zu entnehmen, dass gerade diese Wissenschaft dadurch am meisten in ihrem Fortschritte zurückgehalten war, dass sich in Wien kein höheres Interesse der Vereinigung fand, als eben nur das provincielle. Alles bleibt zurück auf dem Höhenpunkte der Provinz. Da ist es wohl möglich mit der Befriedigung des Neides auf das Zurückbleiben der kleineren zu blicken, aber dem Gefühl der Stellung des grossen Reiches entsprechend gearbeitet zu haben, diesem unvergleichlich höheren Grade der Befriedigung muss man entsagen. Das ist unsere ältere Geschichte. Einzelne stehen ehrenwerth da, aber auch bedauernswerth für ihre Vereinzelung, das Ganze entgeht dem Vorwurfe nicht an dem Fortschritte der Kenntnisse nicht hinlänglich Antheil genommen zu haben.

Ein grösserer verbindender Gedanke zog sich durch in unserem Oesterreich in der vielverzweigten Thätigkeit des Montanisticums im Besitze des Staates und der Einzelnen, aber hier fehlte die Seite der Lehre, der Mittheilung und gerade von dieser war Geologie und geologische Kenntniss des Landes, welche ohne jene nicht möglich ist, gänzlich ausgeschlossen. So war erst in der Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt die Möglichkeit rascheren Fortschrittes gegeben. Wie beschränkt und zugleich wie schwierig und räthselhaft in ihren Ergebnissen sind nicht die Forschungen auf Tirol beschränkt, oder auf Salzburg, auf Kärnthen, auf Steiermark, auf Oesterreich ob und unter der Enns, oder selbst auf Böhmen, auf Ungarn, auf Galizien, auf Siebenbürgen! Ohne Vergleichung der einen Länder mit den anderen wird keine Klarheit erreicht. Wer hat einen klaren Begriff der Alpen, ohne dass er ihren nördlichen Abhang so gut kennt als den südlichen. Und erst die Vergleichung längs der Alpen und der Karpathen gibt den Schlüssel zu wahren Verständnisse beider. Nur die Vereinigung der in allen Gegenden aufgesammelten Gebirgsarten und Petrefacten in einem grossen Centralmuseum wie das der k. k. geologischen Reichsanstalt kann die Grundlage für Arbeiten in dieser Richtung bilden, als Führer des Fortschrittes. Leicht und natürlich schliessen sich dann die Arbeiten in den einzelnen Gegenden an. Es entspricht der Natur der Sache, dass die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt erst in Uebersichtsaufnahmen, dann in Detailforschungen doch die Gegenden nur in grösseren Zwischenräumen der Zeit besuchen können. Die Localforscher sind immer auf dem Platze. Ihnen ist es ein Leichtes, zahlreiche Sammlungen fortwährend aufzustapeln, oft die lehrreichsten Exemplare vor Zerstörung zu retten, welche etwa durch ihre Grösse, ihre Schwere sich der Ueber-

sendung entziehen. Ich muss hier Seiner Excellenz dem gegenwärtigen k. k. Minister für Handel und Volkswirtschaft, Herrn Grafen v. Wickenburg, meine höchste Anerkennung und innigsten Dank für die wichtige Maassregel darbringen, der Gründung von Sammlungen aus den umliegenden Revieren bei den k. k. Berghauptmannschaften. Das ist wirkliche Vermehrung von Kenntniss für alle Zeiten erworben und für uns im Mittelpunkte nicht etwa eine Aufsammlung von dem, was vielleicht uns entginge, sondern aus dem Ueberflusse dort erwarten wir erst wieder Bereicherung.

In solchen Sammlungen, zahlreich verbreitet, bei Behörden und bei einzelnen Besitzern, in den werthvollen grössern Landes- und Nationalmuseen, endlich den umfassenden Centralsammlungen unseres Wien, spricht sich jederzeit der Stand und Fortschritt der Wissenschaft aus. Sie bilden einen reichen Maassstab geleisteter Arbeit.

In meiner Ansprache am 30. October hatte ich nur noch in Unsicherheit befangen der Verhältnisse des Tages gedenken dürfen. Ich wusste damals nicht, dass schon am Tage vorher durch das Allerhöchste Cabinetschreiben wieder die bis dahin uns zur Verfügung gestandene Arbeitskraft neuerdings den gleichen Zwecken gewidmet, Allergnädigst genehmigt worden war. Wir erhielten diese Nachricht am 10. December. Wenige Tage darauf ging die Leitung des hohen k. k. Staatsministeriums, unserer eigenen vorgesetzten Behörde, über in die kräftig schützende Hand unseres wohlwollenden Gönners, Seiner Excellenz des Herrn Anton Ritter v. Schmerling. Seitdem ist Alles in beruhigendem und entschiedenem Fortschritte, wenn dies auch nur allmählig gelingen konnte. Zuerst kam eine wahre Lebensfrage zur günstigsten Lösung, die unseres Locals, für welches die prächtvollen und unseren Bedürfnissen so höchst entsprechenden Räume des Fürstlich v. Liechtenstein'schen Palastes unter dem Freiherrn v. Thinnfeld, damals k. k. Minister für Landescultur und Bergwesen, uns angewiesen worden waren. Der Contract lautete bis zum 24. April 1861. Er war von Seite des k. k. Ministeriums des Innern gekündigt worden. Mit banger Erwartung mussten wir der Zukunft entgegen sehen. Da war es, dass unser gegenwärtiger wohlwollender Chef neue Verhandlungen eröffnete, dass auch Seine Durchlaucht der gegenwärtig regierende Souveraine Fürst Johann zu Liechtenstein in grossmüthigster Weise dem Abschlusse derart entgegen kam, dass wir für die erste nun bevorstehende Zeit neuerdings unter denselben günstigen Verhältnissen wie bisher unsere schönen Aufstellungs- und Arbeitsräume in dem fürstlichen Palaste gewährleistet erhielten.

Endlich wurden am 15. Mai durch Seiner k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchste Entschliessung die gänzlich von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unabhängige Stellung neuerdings Allergnädigst gewährleistet.

Mit diesen drei maassgebenden Ereignissen, der Allerhöchsten Bewilligung der Dotation, der Sicherstellung des Locals, der neuerdings gewährleisteteten unabhängigen Stellung war der Weg zu fernerm Fortschritt in wohlthätigster Weise geebnet.

Ich darf hier wohl noch einen Augenblick der Betrachtung diesem Verhältnisse der Stellung unabhängig von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften weihen. Die Statuten der letzteren und unsere Gründungs-Urkunde schliessen einander vollständig aus. Wohl arbeiten wir zu gleichen Zwecken, der Erfüllung unseres grossen, schönen Vaterlandes, überall herrscht Streben für den Fortschritt des grossen Ganzen, aber in der verschiedensten Weise, was die Ausführung betrifft. In der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ist jeder

Zweig der wissenschaftlichen Forschung vertreten. Was jedes Mitglied bringt, ist willkommen, auch die Arbeiten anderer Forscher finden Anerkennung. Die Akademie ist eine Corporation und wird sich um desto charakteristischer für alle Zeiten ihre Stellung wahren, je fester sie selbst von diesem Vortheile nichts vergibt. Der k. k. geologischen Reichsanstalt sind Aufgaben zur Ausführung vorgezeichnet, sie ist ein Institut, mit speciellen wissenschaftlichen und praktischen Zwecken. Die Vereinigung der Kraft in demjenigen Punkte, wo sie wirkt, gibt ihr den Charakter ihrer eigentlichen Aufgaben. Es genügt indessen hier des Allgemeinen zu gedenken, ohne auf das Einzelne einzugehen, welches so tief in die Gemüther unserer sämmtlichen freundlichen Arbeitsgenossen und befreundeter Forscher wirkte, dass wir wohl nicht mit Unrecht die neu gewonnene Stellung als eine wahre Wiedergeburt feiern durften, in einer Schluss-sitzung der abgelaufenen Winter-Periode am 28. Mai und in einem Festmahle am 1. Juni. Zu diesem glänzenden Abschlusse darf ich wohl auch die Festansprache meines hochverehrten Freundes des k. k. Bergrathes Franz Ritter v. Hauer zählen in der diesjährigen feierlichen Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Durch zwei wirkliche Mitglieder ist nun die k. k. geologische Reichsanstalt in derselben vertreten.

Am 4. Juni schmückte ich die treue Brust unseres Cabinetsdieners Joseph Richter mit dem ihm Allernädigst verliehenen k. k. Silbernen Verdienstkreuze mit der Krone. Gerne verweile ich auch heute einen Augenblick bei diesem Ereignisse, um der Zeit zu gedenken, wo ich am 14. April 1840 unter dem Fürsten v. Lobkowitz als Nachfolger meines dahingeshiedenen unvergesslichen Freundes und Lehrers Friedrich Mohs in den Allerhöchsten Staatsdienst getreten war, und Richter schon vorfand, mit dessen Beihilfe, sonst ganz allein, ich die erste Aufstellung der Sammlung unseres Museums, damals noch in dem neuen k. k. Münzgebäude auf dem Glacis der Landstrasse in den Jahren 1840, 1841 und 1842 durchführte, den Kern unserer gegenwärtigen, so weit gediehenen Darstellung des geologischen Bestandes unseres Kaiserreiches.

An demselben Abend schloss die k. k. geographische Gesellschaft ihre Sitzungen in dem Locale der k. k. geologischen Reichsanstalt, um sie im Herbst, am verflossenen 22. October in dem k. k. Akademiegebäude wieder zu beginnen. Die treue Geschichte der Entwicklung wissenschaftlichen Lebens in Wien wird nicht vergessen, dass die Gesellschaft in den Bestrebungen, Bedürfnissen und Erfolgen der k. k. geologischen Reichsanstalt ihren Lebenskeim gefunden, am 1. December 1855, welchem die Allerhöchste Bewilligung unter dem 22. September 1856, die eigentliche Gründung der Gesellschaft und die Wahl eines ersten Präsidenten am 4. November 1856 folgte. Durch meine Nachfolger Fürsten v. Salm, die Freiherren von Czoernig und Hietzinger, Grafen Leo Thun, Freiherrn v. Wüllerstorff beginnt eine Reihe hochverdienter, gefeierter Männer. Möge ihrem Wirken und dem neu gewonnenen freien, wissenschaftlichen Mittelpunkte eine lange Reihe glänzender Erfolge beschieden sein. Noch in ihrem neuen Standorte verbindet uns auf das Innigste der Umstand, dass Herr k. k. Bergrath Foetterle, Secretär der Gesellschaft, Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt ist.

Am 6. Juni war es mir beschieden, meinen und meiner Arbeitsgenossen ehrfurchtvollsten Dank zu den Stufen des Thrones Allerhöchst Seiner k. k. Apostolischen Majestät darzubringen. Unvergesslich bleibt und ermuthigt uns das huldreichst ausgesprochene Wort: „Mit gewohntem Eifer“, als ich von den bevorstehenden Untersuchungsreisen und ihren Richtungen und Aufgaben das Einzelne darlegte.

In steter freudiger Erinnerung lebt uns der 10. Juli, welchen Seine kaiserliche Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer zu der gnädigsten Besichtigung unserer Räume und Sammlungen gewählt, welche ich Höchst demselben in Gesellschaft der Herren Karl v. Hauer und Senoner von der k. k. geologischen Reichsanstalt und meiner hochverehrten Freunde Hörnes und Peters vorzeigen durfte, hochehrent und dankbar für das wahrhaft aus dem tiefen Leben gegriffene Wort Seiner kaiserlichen Hoheit, gesprochen in der Akademie-Sitzung am 31. Mai: „Es umschlingt uns ein gemeinsames Band, das befestiget ohne zu hemmen“, zur Förderung wahrer Wissenschaft unter der Wahrung unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn für unser schönes, grosses Vaterland, freie Stellung, ungehemmte Bewegung zugleich und innige Verbindung zum grossen Ganzen.

Sämmtliche Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt, für welche die Sommerreisen Aufgaben bildeten, waren bereits in ihre Aufnahmsdistricte abgegangen. Während des Sommers war es meine stete Sorge, jedesmal am 1. des folgenden Monats einen Bericht über die Ergebnisse der Untersuchungen an die kaiserliche Wiener Zeitung zu übermitteln, der denn auch freundlichst aufgenommen und nach Maassgabe des den Interessen des Tages gewidmeten Materials eingereicht wurde. Diese enthalten natürlich nur kurze Andeutungen der Ergebnisse. Den Inhalt derselben werden ausführlichere Vorträge im Laufe unserer Winter-Sitzungen bilden. Wollte ich heute länger auf denselben verweilen, so würde dies nur zu Wiederholungen Veranlassung geben, in welchen, was ich sagen könnte, das am wenigsten nützliche und zweckmässige wäre. Aber ein rascher Ueberblick ist doch nicht ohne Wichtigkeit.

In Böhmen schritten die Detail-Aufnahmen fort. Entsprechend dem in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 30. April vorgelegten Plane, hatten die Herren k. k. Bergrath M. V. Lipold als Chefgeologe, F. Freiherr v. Andrian als Sectionsgeologe die Blätter No. 15, Königgrätz, Pardubitz und No. 21, Czaslau, Chrudim als Aufgabe in der I. Section unserer Aufnahmen. Sie sind vollständig durchgeführt. Ausserdem hatte uns noch eine wichtige Frage vorgelegen. Als wir in den ersten Jahren die Umgebungen von Hollaubkau, Dobruw, südwestlich von Rokitzan zur Aufnahme brachten, war es unmöglich, in diesem abgerissenen Theile der Silurschichten Böhmens die einzelnen geologischen Horizonte zu trennen. Dies konnte erst später gelingen, als das östlicher gelegene Herz der Mulden genauer studirt war und dadurch erst, in der Vergleichung der Barrande'schen Arbeiten und Bestimmungen und der eigenen sorgsamsten Untersuchungen der Gegenden durch die Herren Lipold und Krejčí so wie in den festen Benennungen der Schichten die leitenden Grundsätze zur Beurtheilung dieser Randbildungen gewonnen waren. Dies gelang denn auch in jenen Gegenden sowohl als in den östlicheren von Mauth, Cerhowitz, Hořowitz, so wie bei Zbrak und Beraun. In den zwei Generalstabskarten-Sectionen hatte Lipold den nördlichen, Freiherr v. Andrian den südlichen Theil zur Aufnahme gebracht, die krystallinischen Gesteine mehr im südlichen Theile, im nördlichen mehr die Quader- und Plänerschichten. Sie schliessen nördlich wieder an die früheren Aufnahmen Jokély's an.

Herr Sectionsgeologe J. Jokély in der II. Section hatte das Blatt No. 9 Umgebungen von Jičín und Hoheneibe zum Abschlusse gebracht, so wie grosse Theile des weiter östlich vorliegenden Blattes 10 Umgebungen von Braunau, in deren südlichen Gegenden mehr die Quader- und Pläner-Schichten, in den nördlichen die krystallinischen Gesteine so wie Steinkohlengebirge und Rothliegendes vorwalten. Höchst anziehende Ergebnisse liegen aus den Steinkohlenablagerungen

von Schatzlar und Schwadowitz vor, so wie aus den Umgebungen von Trautenau, Braunau, Nachod, Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, ein wahrer Fachgenosse und wohlwollender Gönner war es, der hier unserem hochverehrten Freunde Jokély Vieles auf das Fördersamste erleichterte. Er selbst hatte mehrere Excursionen mitgemacht. Wir verdanken ihm und seinen freundlichen Anordnungen seitdem einen sehr genau aufgenommenen Durchschnitt der Schichten des Idastollens bei Schwadowitz, ausgeführt von Herrn Markscheider L. Kröschel und später von Herrn Jokély wieder nach den Ergebnissen seiner Untersuchungen den Formationsgliedern entsprechend dargestellt.

Die beiden vorhergehenden Sectionen waren unseren diesjährigen Detail-Aufnahmen gewidmet. Es bleiben uns für Böhmen nur noch die drei Karten-sectionen No. 16, Umgebungen von Reichenau, No. 22, Umgebungen von Leitomischl und No. 28, Umgebungen von Policzka übrig, welche wir künftiges Jahr zu schliessen beabsichtigen.

Für Uebersichts-Aufnahmen hatten wir zwei Districte von namhafter Ausdehnung bearbeitet. Die III. Section begriff das ganze Land zwischen der Drau und Save, Croatien, Slavonien und die begleitende Militärgrenze. Herr k. k. Bergrath Foetterle als Chefgeologe theilte sich mit den beiden Sectionsgeologen Herrn D. Stur und H. Wolf dergestalt in diese Aufgabe, dass in abgeordneten Bezirken er selbst Provinzial-Croatien, zum Theil in Begleitung von Herrn Wolf vornahm, Herr D. Stur die Gegenden östlich von den beiden Warasdiner, St. Georger und Kreuzer Grenzregimentern bis zu dem Gebirgsabfalle gegen die Linie Andrievcze-Deakovar-Essek hin, Herr Wolf aber eben jene beiden Warasdiner Regimenter, so wie das östlich abgetrennt aus der Alluvialebene sich erhebende Peterwardeiner Gebirge. Auch die westlicheren Gegenden zeigen charakteristisch ähnliche einzelne Stöcke älterer Gebirge wie die Ivanščitza, das Kalniker Gebirg, die blos aus Tertiärem, aus Congerienschichten bestehende Bodenerhöhung und Wasserscheide des Reka- und Bila-Gebirges, südlich von Kopreinitz, östlich von Belovár, das Agramer Gebirg, das Moslawiner und Goricer Gebirge, die zwei Gebirgskerne des Rogoljer Psuni und des Tissovaczer Gebirges bis zu den Gebirgen von Velika, Kuttyevo, Drahovicza, von wo gegen Osten zu kein secundäres Gestein mehr sich findet, bis zum Vrtnik zwischen Mitrowitz und Peterwardein. Aus diesem zerrissenen Charakter der Oberflächengestaltung erhellt wohl augenscheinlich, welchen Einfluss in der Beurtheilung der Schichten die langjährige Erfahrung der Herren Geologen nehmen musste. Eine geologische Forschung welche diese Gegenden zum Ausgangspunkte gewählt hätte, würde stets erfolglos geblieben sein. Selbst jetzt, bei dem raschen Fortschreiten einer Uebersichts-Aufnahme konnte nicht Alles zu voller Klarheit gebracht werden, was erst den späteren Detail-Aufnahmen gelingen wird.

Die IV. Section unter Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer hatte das ganze südwestliche Ungarn südlich und westlich von der Donau bis zur Drau zum Gegenstande ihrer Forschung. Herr v. Hauer selbst, begleitet von Herrn Dr. Stache und Herrn Karl M. Paul, der sich der Gesellschaft freiwillig angeschlossen hatte, nahm das Vértes-Gebirge und den Bakonyer Wald, sowie das schon seit Beudant's Arbeiten berühmte Basaltland westlich vom Plattensee vor, während Herr F. Stoliczka die an die Ausläufer der Alpen und die steiermärkischen Grenze anschliessenden westlichen Landestheile durchwanderte. In den Ergebnissen der Forschungen des letzteren stellte sich eine merkwürdige Reihe vereinzelter Gebirgsstöcke von krystallinischen Gesteinen in einer das steiermärkische Tiefland gewissermaassen umsäumenden Richtung heraus, welche gewiss in der Bildungsperiode von grösstem Einflusse auf die neueren Sedimen-

tärgebilde werden mussten. So sehr mannigfaltig waren die Ergebnisse von Herrn v. Hauer und seiner Gefährten Forschungen in den Schichten der Werfener Zone, der Triasgebilde, des Lias und Jura, der Kreide, der Eocengebilde, zum Theile mit reichen Aufsammlungen von Fossilresten, der Basalte, dass ich deren hier nur ganz im Allgemeinen gedenke, da sie nun eigentlich erst recht der Ausbeutung an Thatsachen und der Bereicherung unserer Kenntniss zugeführt werden.

Wir haben im Ganzen im Laufe des Sommers durch unsere Herren Geologen viele neue Erfolge gewonnen. Wie in den früheren Jahren waren sie auch in diesem Jahre überall von den hohen k. k. Behörden eingeführt und empfohlen und von Fachgenossen und anderen Bewohnern auf das Wohlwollendste aufgenommen worden. Selbst die in mancherlei Bewegungen sich entwickelnden Verhältnisse unserer neuesten Geschichte nahmen keinen eigentlichen Einfluss, denn unsere Aufgaben, unsere Handlungen sind vollkommen objectiver Natur und man reist ja in ganz fremden Ländern, der Mensch weicht selbst nicht vor Entdeckungsreisen im Kampfe mit den Elementen zurück, um so weniger waren uns Länderstrecken fremdartig, oder ihre Bewohner weniger gastfrei oder wohlwollend, mit welchen uns Freundschafts- und Verwandtschaftsbande, eine lange Reihe gemeinsamer Schicksale und gemeinschaftlicher Arbeit verbinden.

Auch in dem Laufe dieses Sommers hatten wir Veranlassung, durch specielle Untersuchungen den Bedürfnissen einzelner von Privaten gestellter Anfragen zu genügen. So leitete Herr k. k. Bergrath Lipold Herrn S. Goldschmidt's Untersuchungen im Heubachthale in Salzburg, bezüglich der Gewinnung von Smaragden, Herr k. k. Bergrath Foetterle besichtigte für die venetianische Bergbaugesellschaft die Arbeiten der Baue am Monte Cadenis bei Avanza. Auf zahlreiche Anfragen im Hause wurde möglichst befriedigende Auskunft ertheilt. Herr Wolf hatte verschiedene Excursionen nach Mähren unternommen, theils als Begleiter unseres hochverehrten Freundes, Herrn Directors Hörnes, theils auf Veranlassung des Werner-Vereines in Brünn.

Fortwährend war unser chemisches Laboratorium unter der Leitung des Herrn k. k. Hauptmannes Karl Ritter v. Hauer den Anfragen für Untersuchungen gewidmet. Namentlich mehren sich jene über die Heizkraft fossiler Brennstoffe, seitdem die Gewinnung dieser, seit zehn Jahren mehr als verdoppelt, grössere Ausdehnung erhält. Es ist auch ein Bedürfniss, dass solche Untersuchungen stets neu angegriffen und rasch durchgeführt werden, wo fortwährend neue Namen von Gruben aufkommen und selbst die verschiedenen Lagen eines und desselben Flötzes nicht gänzlich an Gehalt und Heizkraft mit einander übereinstimmen. Das im Drucke befindliche Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt enthält den Bericht über unsere diesjährigen Arbeiten, in dieser Beziehung sowohl als in anderen, zum Beispiel die Analysen der Mineralwasser, der „Stahlquelle“ des neuen Curortes der Frau E. Giacomozzi zu Mauer, des berühmten Suliguli-Säuerlings bei Vissó in der oberen Marmaros u. s. w.

Die Verpflichtung, auf vorkommende Anfragen die Ergebnisse unentgeltlich mitzuthellen, liegt in unseren Grund-Instructionen, während andererseits dieses Bedürfniss durch das k. k. General-Landes- und Haupt-Münzprobiramt, die neu betrauten Handels-Chemiker, und aus anderen Laboratorien gegen Entrichtung gewisser Taxbeträge befriedigt wird. Ich darf wohl hier auf unser Verhältniss einigen Nachdruck legen, um dabei hervorzuheben, wie sehr wir bereit sind, den an uns gestellten Anfragen Genüge zu leisten, während wir aber doch den hochgeehrten Gönnern und Freunden, welche sich an uns wenden, zu grossem Danke verpflichtet sind, wenn sie ebenfalls in gleichem Maasse wieder zur

Vermehrung unserer Kräfte und Erleichterung unserer Arbeiten beitragen. Die Preisverzeichnisse namentlich des k. k. General-Probiramtes enthalten dabei sehr schätzbare Vergleichungspunkte.

Anschliessend an unsere eigenen Bewegungen im Sommer für die Aufgaben der geologischen Landes-Aufnahme darf ich hier der grossen gemeinschaftlichen Feste in der Bewegung von Männern der Wissenschaft gedenken, zu deren einigen uns in der k. k. geologischen Reichsanstalt besondere Einladungsschreiben zukamen, und deren Empfang ich dankend bestätigen konnte, ohne dass es mir möglich war einen Besuch irgendwo anzukündigen. So für Lausanne am 24. August, für Christiania am 2., für Manchester am 4. September, für die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in der deutschen Kaiser-Gedächtnisstadt Speyer am 17. September. Ich sorgte wenigstens dafür, dass einige Worte der Erinnerung an Arbeiten der letzten Zeit über den Gang unserer diesjährigen Arbeiten mitgetheilt werden konnten.

Aber es wird uns immer höchst wünschenswerth und gewiss auch sehr nützlich bleiben, wenn von Zeit zu Zeit mehrere unserer eigenen Mitglieder persönlich über unsere Arbeiten Bericht erstatten, wie dies noch aus dem k. k. Montanistischen Museum 1843 in Gratz geschah, dann 1847 in Venedig, wo Franz Ritter v. Hauer gegenwärtig war, dann aus der Zeit der k. k. geologischen Reichsanstalt der Besuch der Versammlung in Wiesbaden 1852, der mir und meinen hochverehrten Gefährten Franz Ritter v. Hauer und Constantin Ritter v. E t t i n g s h a u s e n immer unvergesslich bleiben wird, bis endlich wir unser eigenes Museum und die Ergebnisse unserer Arbeiten in Wien 1856 den zahlreichen theilnehmenden Freunden und Wissenschaftsgeossen eröffnen und vorlegen konnten.

Für die im Jahre 1862 in Karlsbad bevorstehende Versammlung betrachten wir es als einen wahren Ehrenpunkt die bis dahin dem Abschlusse entgegen zu führende Aufnahme so weit zu gewältigen, dass wir die sämtlichen Sectionen der nun vollständig erschienenen k. k. General-Quartiermeisterstabs-Specialkarte des Königreiches Böhmen in dem Maasse von 1 : 144 000 oder 2000 Klafter = 1 Wr. Zoll, geologisch colorirt, in einem grossem Ganzen werden vorlegen können.

Von allen Versammlungen des Sommers berührte uns aber keine so nahe, wie die am 23. September unter dem Vorsitze des Herrn Grafen v. B r e d a und der Geschäftsleitung des Freiherrn v. H i n g e n a u eröffnete Versammlung der Berg- und Hüttenmänner, die zweite der Art, welche wie die erste, am 10. Mai 1858 unter den Vorsitze des Herrn Grafen v. A n d r á s s y eröffnete, in den Räumen der k. k. geologischen Reichsanstalt in dem fürstlich L i e c h t e n s t e i n ' s c h e n Palaste abgehalten wurde. Es musste uns dieses Ereigniss als Thatsache hoch erheben. Die Gründung unserer k. k. geologischen Reichsanstalt ruht in dem Bedürfnisse des österreichischen Montanisticums. Es bleibt stets der Thatsache nach ein wichtiger Theil desselben. Während dem Bedürfnisse der allgemeinen Verwaltung entsprechend die Abtheilungen dieser weitverzweigten Thätigkeit unter mehreren Ministerien vertheilt sind, gibt es doch Veranlassungen, welche die verschiedenen Zweige einander wieder näher bringen, wie in jenen anregenden Tagen die Versammlung der Berg- und Hüttenmänner. Wohl darf ich beklagen, dass gerade der Höhepunkt eines lästigen Unwohlseins mich persönlich verhinderte, die hochgeehrten Mitglieder willkommen zu heissen, und den hohen Gönnern und werthen Freunden und Arbeitsgeossen von nah und ferne meine Verehrung darzubringen. So wie die Gegenwart bei den Versammlungen verdanken wir auch im Zusammenhange mit denselben die Ehre der Besichtigung unserer Sammlungen und Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt den drei

k. k. Ministern, in deren Bereich die Interessen der in der Versammlung repräsentirten Zweige liegen, für unser eigenes k. k. Staatsministerium Seiner Excellenz Herrn k. k. Minister Ritter von Lasser, für die grossen Unternehmungen des Allerhöchsten Aerars Seiner Excellenz Herrn k. k. Finanzminister Edlen v. Plener, für das grosse montanistische Industrial-Interesse selbst Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Minister für Handel- und Volkswirtschaft Grafen v. Wickenburg. Wohl ist es meine Pflicht für diese freundliche Gewogenheit hier meinen innigsten Dank auszusprechen, denkwürdig wie uns immer die Erinnerung an das Ereigniss sein wird.

Von den anziehenden Gegenständen, welche von verschiedenen Seiten aus Veranlassung der Versammlung zur Ausstellung kamen, sind uns viele als werthvolle Geschenke am Schlusse derselben übergeben worden, für welche ich hier noch den hochverehrten Gebern den verbindlichsten Dank darbringe, den Herren k. k. Ministerialrath Ritter v. Russegger, k. k. Bergrath Walther, für die Gegenstände von Schemnitz und Joachimsthal, den Herren A. André in Witkowitz, Giersig in Wien, K. A. Frey in Store, k. k. Professor A. Miller von Hauenfels in Leoben für verschiedene höchst lehrreiche Artikel.

Während der Zeit begann eine andere Ausstellung uns vielfach zu beschäftigen, die für den Sommer 1862 in London vorbereitete Weltausstellung. Bereits auf der letzten, welche 1855 in Paris stattfand, hatten unsere geologisch colorirten Karten den Beifall befreundeter Fachgenossen gefunden. Unsere Arbeiten sind seitdem so weit vorgeschritten, dass ich eine Reihe von Karten anmelden konnte, welche einen Wandraum von 41 Fuss Breite und 9 Fuss Höhe erfüllen, die Specialkarten in dem Maasse von 1 : 144.000 der Natur, 2000 Klafter = 1 Zoll, von Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Böhmen (nahe vollendet), Steiermark und Illyrien, zum grössten Theil, ferner Uebersichtskarten in dem Maasse von 1 : 288.000 der Natur, 4000 Klafter = 1 Zoll, Tirol, Lombardie und Venedig, Ungarn, Strassenkarten in dem Maasse von 1 : 432.000 der Natur, 6000 Klafter = 1 Zoll, von Galizien, Siebenbürgen, Croatien, dem Banat. Unter den spätern Anmeldungen kam noch die für unsere Publicationen, Abhandlungen und Berichte, so wie die von Musterstücken von fossilem Brennstoff aus der gesammten Monarchie, Schwarzkohlen, Braunkohlen und Torf, welche in Würfelform von 6 Zoll Seite zur Anschauung gebracht werden sollen.

Ueber den Fortgang unserer Publicationen kann ich nun zum Schlusse des Jahres das Anregendste und Günstigste mittheilen, Dank dem Wohlwollen und kräftigst einwirkenden Schutze unseres hohen Gönners und obersten Leiters, Seiner Excellenz des Herrn k. k. Staatsministers Ritters von Schmerling. Noch aus der früheren Zeit lagen die Hindernisse vor, Einstellung des Druckes für das Jahrbuch, für die Abhandlungen, deren eben in der Ausführung schwebender Band Herrn Dr. Hörnes fossile Mollusken des Tertiärbeckens von Wien enthält. Es gelang nur allmählig, da verschiedene andere Verhandlungen vorläufig zu Ende zu bringen waren, den Gang wieder herzustellen. Nur Ein Heft unseres Jahrbuches wurde abgeschlossen, und mit demselben der 11. Band für 1860. Der wissenschaftliche Inhalt enthält eine einzige Abhandlung, des Freiherrn v. Richthofen classische Studiën aus den ungarischen und siebenbürgischen Trachytgebirgen, den Bericht über die chemischen Arbeiten von Herrn Karl Ritter v. Hauer, und die Verhandlungen bis Ende 1860, nebst Register von Herrn Grafen v. Marschall. In dem Vorworte konnte ich bereits Nachrichten über unsere günstigere Stellung geben, die sich seitdem noch mehr befestigt hat. Namentlich wurde jetzt durch Seine Excellenz den Herrn k. k. Staatsminister die Vorsorge getroffen, dass in einem vereinfachten Geschäftsgange nicht nur fortan auch in den Abrechnungen mit den Druckerei-Unternehmungen, gegen-

wärtig der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, die einmal bestimmte Arbeitskraft der k. k. geologischen Reichsanstalt vollständig verwendet werden könne, sondern auch der Druck der „Fossilen Mollusken“, dieses wichtigen vaterländischen Werkes, für dessen Durchführung die Kosten von Seiner k. k. Apostolischen Majestät ausserhalb der Dotation der k. k. geologischen Reichsanstalt Allernähdigst bewilligt waren, nun in raschem Fortschritte begriffen ist.

Wohl darf ich ein Wort freudigen Dankes aus Veranlassung des Personalstandes Seite VII aussprechen, wenn ich in Erinnerung bringe, dass Seine Excellenz Herr k. k. Staatsminister Ritter v. Schmerling jetzt als Oberster Leiter uns sein freundliches Wohlwollen schenkt und seinen mächtigen Schutz uns angeeignet lässt. Auch in dem arbeitenden Personale ergaben sich Veränderungen und zwar Lücken durch den Austritt unserer hochverdienten Freunde, der Herren Prof. Dr. F. v. Hochsfetter und Dr. Freiherr v. Richthofen. Als Nachfolger gewannen wir eine hoffnungsvolle jüngere Kraft, Herrn Ferd. Stoliczka, der bereits durch manchen werthvollen Beitrag seine Befähigung beurkundete.

An hochverehrten Gönnern und Correspondenten weist das Verzeichniss 146 für 1860 nach. Mit tiefem Schmerz erfüllt uns die kürzlich erhaltene Trauerbotschaft von dem Hintritt eines hohen und grossmüthig theilnehmenden Gönners und zugleich wahren Mannes der Wissenschaft, Seiner Allergetreuesten Majestät des Königs Dom Pedro V. von Portugal, der selbst die speciellsten conchyliologischen Kenntnisse besass, der unsern hochverehrten Freund Don Carlos Ribeiro eigens zum Studium der k. k. geologischen Reichsanstalt nach Wien gesandt, um sodann ein dem gleichen Zwecke gewidmetes Institut in Lissabon einzurichten. Viele werthvolle Empfangsbestätigungen aus Veranlassung der Correspondenten-Anzeigeschreiben sind uns zugegangen, aus deren Zahl es mir gestattet sein dürfte jener Seiner Durchlaucht des Herrn Regierenden Fürsten Adolph Georg zu Schaumburg-Lippe, der Herren Franz Edlen v. Mayr, Graf v. Hartig, Graf A. Szécsen, Bischof Korizmits, k. k. Minister Graf v. Wickenburg, k. k. Oberstkämmerer Graf Karl v. Lanckoroński-Brzezic, Prälat E. Resucsek von Zircz, Pilis und Pasztó mit dankbarster Anerkennung zu erwähnen.

Die in dem Jahre 1860 aufgenommenen Karten-Sectionen waren nebst dem 1. Hefte des Jahrbuches für 1860, in gewohnter Weise an Seine k. k. Apostolische Majestät, unter Vertretung des Herrn k. k. Staatsministers Ritter v. Schmerling in tiefster Ehrfurcht unterbreitet und huldreichst entgegen genommen worden, diesmal die Sectionen der Detail-Aufnahme in Böhmen No. XIV Umgebungen von Brandeis und Neu-Kolin, No. XX Umgebungen von Skalitz und Beneschau, No. IV Umgebungen von Neustadt und Hochstadt, und No. IX Umgebungen von Jičín und Hohenelbe nahe vollendet, ferner von Uebersichts-Aufnahmen die Sectionen XII und XIV von Ungarn, die Karte vom Banat und von West-Siebenbürgen.

Die Vertheilung der Druckschriften, Jahrbuch und Abhandlungen ging in gewohnter Weise fort und stellt sich gegenwärtig wie folgt:

I. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt.

	Inland.	Ausland.		Inland.	Ausland.
An Se. k. k. Apostolische Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus	22	—	Wissenschaftliche und andere Gesellschaften Redactionen Gönner und Geschenkgeber	59	196
Behörden und Institute	45	9		2	9
Montanbehörden	146	8		4	18
Lehranstalten	195	52		473	292

II. Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

	Inland.	Ausland.		Inland.	Ausland.
An Se. k. k. Apostolische Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus	19	—	Wissenschaftliche und andere Gesellschaften	28	96
Behörden und Institute	10	14	Redactionen	—	7
Montanbehörden	15	1	Gönner und Geschenkgeber	22	18
Lehranstalten	36	34		<u>130</u>	<u>170</u>

Auch dieses Jahr erhielten wir als Gegengaben eine grosse Anzahl der werthvollsten fortlaufenden Gesellschaftsschriften, theils selbstständige Werke, so dass sie in dem von Herrn Bibliotheks-Custos der k. k. geologischen Reichsanstalt, Ritter A. Senoner sorgsam fortgeführten Kataloge nunmehr, nach dem letzten Abschlusse für den 31. October unsere Bibliothek enthält

Bücher 3330 Nummern 11076 Bände und Hefte

Karten 391 „ 1209 Blätter.

Wie in früheren Jahren bestreben wir uns, befreundeten Instituten und Gesellschaften den Austausch ihrer bezüglichen Publicationen zu erleichtern, eben so wie sie uns gegenseitig ihr Wohlwollen zukommen lassen. Namentlich ist uns ein wahrhaft grosses ehrenhaftes nachahmungswerthes Beispiel das amerikanische National-Institut der Smithsonian Institution, welche die Frachtspesen für alle Sendungen aus den transatlantischen Ländern bis Leipzig trägt, bis San Francisco in Californien und Santiago in Chile, während uns nur die bis Leipzig zu begleichen übrig bleibt. Auch mit diesen Expeditionen ist Herr Senoner speciell von uns betraut, und ich freue mich hier in Erinnerung zu bringen, dass ihm für seine zuvorkommende Betriebsamkeit in dieser und anderen Beziehungen von Seiner Majestät dem Könige Otto von Griechenland das silberne Erlöserordens-Ritterkreuz verliehen worden ist.

Herr Senoner hat eine recht empfehlenswerthe kleine Übersicht der Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt mit Grundriss als Leitfaden bei dem Besuche bei K. Gerold's Sohn herausgegeben. Längst war eine solche Schrift Bedürfniss, auch wird nach Erschöpfung der vorliegenden Auflage ein von der k. k. geologischen Reichsanstalt selbst ausgehender Bericht vorbereitet werden, was jetzt bei der neu gewonnenen freieren Stellung erst möglich geworden ist, aber nicht gelingen konnte bei der Ungunst der früheren Verhältnisse.

Nachfragen nach auszufertigenden geologischen Karten erhalten sich. Auch in diesem Jahre wurden an die Herren Hazslinszky in Eperies, Dr. Köller, Hohenegger in Teschen, Pauli in Hryniawa, Artaria, Calve in Prag, Fürst A. v. Schwarzenberg, v. Robert in Oberalm, Wagenmann, die kön. ungarische Akademie der Wissenschaften, das Landesmuseum in Laibach 52 Blätter, theils Special-, theils General- und Strassenkarten geliefert, oder die schwarz übergebenen Blätter colorirt.

Ebenso wurden 15 kleine Sammlungen von Petrefacten und Mineralien abgegeben, so dass sich die bis jetzt überhaupt vertheilten auf 567 stellen.

Herr D. Stur ist ansehnlich mit dem Ordnen der systematischen Sammlung sowohl als der Localfloren der fossilen Pflanzenreste vorgeschritten. Bei der grossen Ausdehnung, welche sie gewonnen und wieder bei dem Bedürfnisse eine Anzahl der grösseren Wandschränke, in welchen fossile Pflanzenreste aufgestellt waren, zur Aufstellung von Gebirgsarten zu verwenden, sind nun neue Einrichtungen an denselben besonders gewidmeten Schränken eine Aufgabe, die uns dringend vorliegt.

Herr Graf v. Marschall wirkt fortwährend günstig in Ordnung und Katalogirung der Mineralien- und Petrefacten-Sammlungen, und der Correspondenz in fremden Sprachen.

Mit dem Schlusse des Jahres 1861 wird in dem jetzt im Drucke liegenden Hefte auch das vollständige Verzeichniß der während des ganzen Jahres erhaltenen Druckschriften und Kartenwerke gegeben werden. Ich gehe daher nicht näher in dieseiben ein. Doch seien mir einige Ausnahmen gestattet.

Vor Allem mit innigster Theilnahme zu erwähnen erhielten wir durch die Gnade Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian die zwei ersten Bände der „Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859, unter den Befehlen des Commodore B. v. Wüllerstorff-Urbair. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei“, und zwar nicht nur für die k. k. geologische Reichsanstalt, sondern in grossmüthigster Weise auch persönlich für meine hochverehrten Freunde k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer und Foetterle und für mich selbst. Ein Exemplar der englischen Ausgabe verdanke ich noch besonders dem Verfasser beider Berichte, des deutschen und englischen, meinem hochverehrten edlen Freunde, Herrn Dr. Karl Ritter v. Scherzer. Er war billig, wie sich der hochverdiente Befehlshaber der Expedition, Freiherr v. Wüllerstorff, in seinem Vorworte ausdrückt, mit der „eben so schwierigen als beneidenswerthen Aufgabe“ der Bearbeitung und Redaction der Reisebeschreibung beauftragt. Heute darf man wohl sagen, Dr. v. Scherzer hat die Aufgabe auf das rühmlichste gelöst. Ob ich einen Anspruch habe, meine Ansicht auszusprechen? Und am gegenwärtigen Orte? Ich glaube ja. Ich gedenke der Aufregung, mit welcher wir die im Herbste 1856 beschlossene Erdumsegelung begrüßten, wie die erste Einladung von Herrn Dr. Scherzer zu Instructionen gerade an dem Tage der k. k. geographischen Gesellschaft zukam, wo ich als erster Präsident den ersten Vorsitz führte, wie sich dann in den Sitzungen der Gesellschaft sowohl als in jenen der k. k. geologischen Reichsanstalt fort und fort die Theilnahme steigerte, bis in der Sitzung am 7. März 1857, als Herr Dr. Scherzer sein Abschiedswort sprach, ich laut des hohen Einflusses gedachte, welchen Scherzer's Berufung auf das Gelingen des Unternehmens ausüben musste¹⁾: Mein Wort war nun mit eingesetzt, unser hochverdienter Landsmann, mein theurer Freund durch vielfache Übereinstimmung der Gefühle, hat es glänzend ausgelöst. Aber die k. k. geologische Reichsanstalt hat noch einen ferneren Antheil an der Reise genommen. Eines der von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zur wissenschaftlichen Commission gewählten Mitglieder, Herr Dr. Hochstetter, gehörte dem Stabe der k. k. geologischen Reichsanstalt an. Selbst die umschriebene Dotation der letzteren blieb in gewohnter Weise in Anspruch genommen, während die Akademie freilich mehr zur Disposition stellte, aber Alles durch ausserordentliche Bewilligungen erhielt. Wir sandten damals 10 Reihen unserer sämtlichen Druckschriften und 10 kleine Sammlungen von Wiener Tertiärpetrefacten mit Herrn Dr. Hochstetter an Institute nach Rio de Janeiro, die Capstadt, Madras, Calcutta, Singapore, Batavia, Hongkong, Sydney, Melbourne, Auckland, die einen werthvollen Anknüpfungspunkt in den wissenschaftlichen Kreisen der besuchten Orte bildeten. Manchen ferneren Lichtpunkt brachte uns die Novarafahrt durch zahlreich gewonnene hochverehrte Gönner und Correspondenten, in Gegenseudungen und wissenschaftlichem Austausch eine wahre fortdauernde und sich noch immer weiter

¹⁾ Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft. 1857. Verhandlungen, Seite 130.

und weiter lebhaft entwickelnde Anregung, beides für die aus unseren Bedürfnissen hervorgegangene k. k. geographische Gesellschaft und für unsere k. k. geologische Reichsanstalt selbst. Ich gedenke noch der anregenden Mittheilung durch Correspondenz von den hochverehrten Reisenden, wie manche zum Druck beförderte wissenschaftliche Abhandlungen und Berichte durch unsere Hände gingen, so wie auch wir den Reisenden wieder Nachrichten nach Möglichkeit zu geben suchten. So erfreuen wir uns, die wir im Geiste das erdumsegelnde gute Schiff begleiteten, mit hoch gehobener Theilnahme des trefflichen, uns nun in den zwei ersten Bänden vorliegenden Berichtes, der die Erlebnisse auf der Reise von Triest über Madeira, Rio de Janeiro, das Cap, St. Paul und Amsterdam, Ceylon, Madras, die Nikobaren, Singapore, Java, die Philippinen, China und durch den grossen Ocean mit Puynipet und Sikayana bis zur Ankunft in Sydney enthält. Die ganze Unternehmung ist ein unvergängliches Ehrenkenmal für das grosse Oesterreich.

Ein Prachtwerk, wie das vorige aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu deren Ruhme hervorgegangen, ist unseres hochverehrten Freundes und früheren Arbeitsgenossen Prof. Dr. Constantin Ritter v. Ettingshausen Folioband: „Die Blattskelete der *Dicotyledonen* mit besonderer Rücksicht auf die Untersuchung und Bestimmung der fossilen Pflanzenreste“. Gewidmet Seiner Majestät dem Könige Maximilian II. von Bayern, dem erhabenen Beschützer der Wissenschaft und Kunst.“ Auf 95 Tafeln und in 296 Typen-Abdrücken von mehr als 1200 Blättern aus jenen Pflanzenfamilien, welche sich am genauesten den Formen der fossilen Reste anschliessen, um als Vergleichen zu dienen. Es ist dieses Werk ein schönes Ergebniss wissenschaftlicher Kenntniss und Forschungsgabe zugleich mit unermüdlicher Beharrlichkeit in der Auswahl, nach der Methode des Naturselfdruckes, wo jede einzelne Darstellung von Anfang bis zu Ende die Aufmerksamkeit des Verfassers erheischt. Aber auch hier darf ich mich an die grosse Theilnahme erinnern, mit welcher wir in der k. k. geologischen Reichsanstalt von dem ersten Versuche an, dieser Art von Gewinnung von Blattabdrücken gefolgt sind, da das Bedürfniss das unsere war, und da ja die allererste Tafel, der allererste Versuch selbst von Herrn Dr. v. Ettingshausen im Jahre 1852 zusammengestellt wurde, der seitdem nicht ermüdete, fort und fort in der gleichen Richtung der Studien der Blatt-Nervationen Erfolge zu erringen, und der nun noch viele wichtige Mittheilungen vorbereitet hat.

Mit grösster Theilnahme darf ich hier noch eine Mittheilung eines hochverehrten Freundes und früheren Mitgliedes der k. k. geologischen Reichsanstalt erwähnen, Herrn Prof. Dr. Karl Peters „Geologische und mineralogische Studien aus dem südöstlichen Ungarn, insbesondere aus der Umgegend von Rézbánya“, in zwei Abtheilungen aus dem 43. und 44. Bande der Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Begründet in der Untersuchungsreise des Bihar Gebirgsstockes im Jahre 1858 unter den Auspicien des k. k. Gouvernements von den Herren Professoren Dr. A. Schmidl als Leiter und Dr. Peters, Dr. Kerner und Dr. Wastler schliesst dieser Bericht einerseits vollkommen an unsere Uebersichtsaufnahmen an und erläutert ein vorher geologisch nahezu unbekanntes Gebiet, andererseits aber sind die Studien der Rézbányer Mineralvorkommen in so eingehender Weise gegeben, dass man diese ausführliche und lichtvolle Behandlung gern überall durchgeführt sehen möchte. Leider sind die Bergbauverhältnisse so ungünstig, dass man das Meiste nur mehr in den Sammlungen erhalten findet, was aber Herr Prof. Peters auch in Wien, Pesth und Ofen in sorgsamster Weise für seine Studien ausgebeutet hat. Wir sind ihm für diese wahre Bereicherung geologisch-mineralogischer wissenschaftlicher Landeskenntniss zu dem grössten Danke verpflichtet.

Billig gedenke ich, wenn auch nur mit wenigen Worten hier der „Geologischen Karte der Umgebungen Wiens von Čížek, nach den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt und der Herren Dir. Dr. M. Hörnes, Prof. E. Suess, F. Karrer, K. M. Paul u. A. rectificirt und neu aufgenommen von D. Stur.“ Obwohl im verfloßenen Abschlusse als geschlossen erwähnt, ist sie doch erst in diesem Jahre recht eigentlich in's Leben getreten. Sie erschien bei Artaria, und ist im k. k. militärisch-geographischen Institute sorgsamst in Farbendruck ausgeführt mit 35 Farben und Zeichen für Gesteine und Mineralvorkommen.

Eben erst fertig geworden ist die „Geologische Uebersichtskarte von Siebenbürgen, mit Benützung der neuesten von Franz Fischer topographisch richtig gestellten Karte des Landes, für die k. k. geologische Reichsanstalt aufgenommen von Franz Ritter v. Hauer, unter Mitwirkung der Herren Albert Bielz, Ferdinand Freiherr v. Richthofen, Dr. Guido Stache und Dionys Stur, 1861, Steindruck von F. A. R. Krabs in Hermannstadt, Maassstab 1 : 567.000 oder 8000 Klafter auf 1 Zoll. Ein Blatt 26 Zoll breit, 21 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Herr v. Hauer hatte sie im Manuscript in der Sitzung am 20. November 1860 vorgelegt. Mit besonderer Befriedigung müssen wir dieses Zusammenwirken von Privatkräften wie in dieser neuen Herausgabe des Herrn Fischer mit den Ergebnissen unserer wissenschaftlichen Forschungen begrüßen. Es sind 35 Farbentöne und Zeichen für Gesteine und Mineralvorkommen angewendet. In den Lithographien sind nur die Gesteingrenzen gezogen, die Farben sind mit der Hand angelegt. Es ist dadurch ein mässiger Preis erzielt, weil doch das Zeitraubendste, die Einzeichnung der Grenzen, mit mechanischen Mitteln erreicht ist.

Höchst anregend in der gegenwärtigen Zeit der Aenderungen in den Zuständen unserer guten Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien, mit ihren Bau-, Canalisirungs-, Wasserfragen sind uns zwei grosse Plane der Stadt Paris, Geschenke unseres hochverehrten Freundes Herrn Achille Delesse, Ergebnisse seiner eigenen Thätigkeit, aber gefördert durch den Einfluss höherer Kräfte. 1. *Carte géologique souterraine*, 2. *Carte hydrologique*, beide *de la ville de Paris, publiée d'après les ordres de Mr. le baron G. E. Haussmann, sénateur, préfet de la Seine, conformément à la délibération du Conseil Municipal du 8. Novembre 1857 et exécutée par Mr. Delesse, ingénieur des mines, inspecteur des carrières du département de la Seine, 1858*. Sie sind in gleicher Grösse in je 2 Blättern zusammen von 50 Zoll Breite und 36 Zoll Höhe in Farbendruck in dem Maasse von etwa 92.6 Klafter = 1 Zoll (1 : 666 $\frac{2}{3}$ der Natur) ausgeführt. Dazu noch den „Rapport“ — „Bericht der Herren Delesse, Beau lieu und Yvert über die unterirdische Ueberschwemmung der nördlich gelegenen Stadtheile von Paris im Jahre 1856, 1861“. Die erste bezieht sich auf die Schichten des Untergrundes und ihre Oberflächengestaltung, jede einzelne durch Höhengoten gegeben, die zweite auf die verschiedenen mit einander in Verbindung stehenden oder getrennten Wasserspiegel über Tage und unter der Oberfläche, wie sie durch Brunnen eröffnet und durch Canäle, oder sonstige Einflüsse verschiedentlich in ihren Verhältnissen erscheinen. Beide von der höchsten Wichtigkeit für die Beantwortung einer grossen Anzahl von Fragen in Bezug auf Gesundheitspflege, Ueberschwemmungen, Wasserabzug und Trockenlegung überhaupt, auf die Anlagen von Abzugscanälen, und überhaupt auf alle unterirdischen Arbeiten. Ungeachtet manche Vorarbeiten gewonnen wurden, sind wir noch nicht in der Lage uns in dieser Beziehung an die Seite von Paris zu stellen.

Nur summarisch darf ich auch noch anderer werthvoller Geschenke an Mineralien, Gebirgsarten, Petrefacten hier gedenken, welche uns von hochverehrten Gönnern und Freunden zugekommen sind, den Herren E. Kleszczynski, J. Fichtner in Atzgersdorf, Leinmüller in Gurkfeld, k. k. Kriegskommissär A. Letocha, Gr. Zulich in Cattaro, k. k. Hofrath Ritter v. Schwabenau in Linz, Jul. Quaglio, V. Forcher in Ainbach bei Knittelfeld, A. v. Makaj in Grosswardein, k. k. Landes-General-Commando in Galizien, R. v. Minorini in Razzina, Ferdinand Mueller in Melbourne, k. k. Marine-Ober-Commando, hochw. Pfarrer J. Maryska in Liebstadtl, k. k. Bergmeister F. Schott in Jaworzno, k. s. Bergrath Breithaupt in Freiberg, k. k. General-Consul Freiherr v. Merck in Hamburg, k. k. Schwefelwerksverwaltung in Radoboj, P. Hartnigg in Auronzo, Frau J. Kablik in Hohenelbe, k. k. Komotauer Berghauptmannschaft, der werthvollen Aufsammlungen des Herren J. Sapetza in Mähren, so wie der umfassenden Aufsammlungen und Einsendungen unserer geologischen Reise- und Aufnahme-Sectionen. Nebst den oben erwähnten Geschenken aus der Versammlung der Berg- und Hüttenmänner beträgt das Gesamtgewicht des neu zugewachsenen Materials wohl mehr als 70 Centner. Ueber einige neuerlichst erst erhaltene reichhaltige freundliche Einsendungen der Herren k. k. Realschuldirektor J. Krejčí, K. Feistmantel, fürstl. Fürstenberg'schen Hüttenverwalter von Břas nächst Radnitz und von Miröschau von Herrn Apotheker Storch in Rokitzan werden besondere Vorlagen für unsere Sitzungen vorbereitet.

Nur wenige Worte darf ich hier auch einem kürzlich erst erhaltenen höchst werthvollen Geschenke widmen, da es in einer der Winter-Sitzungen ausführlicher erörtert werden soll, eine Reihe von Druckschriften von Herrn Jacques A. Boucher de Crèvecoeur de Perthes, Präsidenten der *Société Impériale d'Emulation* von Abbeville und zwar mehrere ältere Bände der *Mémoires* der Gesellschaft, 5 Bände Reisen, die Werke *De la Création* 5 Bände, *Hommes et Choses* 4 Bände und andere, vorzüglich aber die vielen Mittheilungen über die von ihm zuerst richtig beurtheilten Ueberbleibsel menschlichen Kunstfleisses aus den Diluvialschichten der Umgegend von Abbeville, *Antiquités antédiluviennes*, aus Zeitabschnitten, welche unsere Begriffe über die frühesten Bewohner Europa's weit über die bisher vorausgesetzten Zeiten zurücklegt. Nebst den Schriften verdanken wir ihm aber auch Gegenstände aus den dortigen Diluvialschichten selbst, wie auch aus der keltischen Epoche, zugeschlagene Kiesel mit scharfen Graten, Knochen mit mehr oder wenigen Spuren von Bearbeitung, deren Reste aus den Torfmooren und Anderes, was nicht fossil genannt werden kann. Das Ganze wird für sich zur Aufstellung gebracht und wird nicht fehlen lebhaftere Theilnahme zu erregen. Bereits haben sich auch bei uns Freunde der Wissenschaft dieser Studien an der Grenze geologischer und archäologischer Forschungen zugewandt, aus welchen ich hier nur der hochverehrten Freunde Prof. E. Sueß und Dr. E. Freiherr v. Sacken gedenke, aber man darf hoffen, dass auch in dieser Richtung das reiche Feld der Forschung noch viele eifrige Theilnehmer finden wird, so wie sie bereits die Herren Boucher de Perthes, Prestwich, Lartet, L. Horner, v. Morlot und andere verfolgt haben.

Aus Veranlassung einer freundlichst übersandten Photographie im Visitenkartenformat eröffnen wir für die k. k. geologische Reichsanstalt ein Portrait-Album, in welchem alle jene Bildnisse hochverehrter Gönner und Freunde aufbewahrt zu werden bestimmt sind, welche uns als freundliche Geschenke in dem Laufe der Zeiten erfreuen sollten.

So eröffnen wir denn mit dem Berichte über die letzte Jahresperiode mit ganz anderen Gefühlen die neue, mit frohem Muthe, dass es uns gelingen wird,

fort und fort werthvolle Erfolge zu erzielen, zur Mittheilung an unsere Zeit- und Landesgenossen, ein Gewinn an Kenntniss für alle Zeiten. Stets wird uns jeder neu gewonnene Beitrag in Aufregung und Thätigkeit erhalten. Diese ist es, durch welche wir uns unsere eigene Stellung in dem Urtheile der Fachgenossen, in dem Beifalle hochgeehrter Gönner und Freunde erworben haben. Stets war unser Bestreben, unsere Pflichterfüllung öffentlich, so schwierig es uns auch oft wurde, diese Oeffentlichkeit uns in geeigneter Weise zu erhalten. Wir gaben Bericht von wirklichen in's Werk gesetzten Arbeiten. Wir bereiten die Erinnerung an Thaten vor. Der Schluss der Arbeit, die Bekanntmachung derselben gibt ihr erst Geltung.

Die Arbeit war es, welche wir geleistet, die uns dem Worte unserer wohlwollenden Gönner und Freunde empfahl, welche unsere k. k. geologische Reichsanstalt im verflossenen Jahre von der drohenden Zerstörung rettete. Ihr vertrauen wir auch für die fernere Zukunft. Nicht soll dieser unser unabhängiger Mittelpunkt der Arbeit, der Anregung, des wissenschaftlichen Fortschrittes, der Anerkennung, der freundlichen Verbindung mit allen Gegenden des Kaiserreiches, nach allen Richtungen über die ganze Erde, der Erfolg unserer eigenen Kenntniss und Kraft und der Beharrlichkeit in unserer Pflichterfüllung untergehen in einem anderen Mittelpunkte, wäre dieser an sich noch so ehrenwerth, der aber vielfach nach sehr verschiedenen Ansichten und unter ganz andern mit den unsern unvereinbaren Verhältnissen wirkend in das Leben eingreift.

Während man von anderer Seite nicht ermüdet allen wissenschaftlichen Fortschritt der Neuzeit in Oesterreich die Begründung des geistigen Lebens für die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften als Monopol in Anspruch zu nehmen, wenn man auch dieses Wort selbst von sich zu weisen sich bestrebt¹⁾, glaube ich gegen unsere eigenen hochverehrten Gönner und Freunde dazu verpflichtet zu sein, zu bemerken, dass so manche Regung des Geistes auch in unabhängiger Weise seine Entwicklung fand, dass namentlich unsere eigenen Bestrebungen ihren Stammbaum ohne Unterbrechung bis in jene Zeiten hinaufzubeweisen vermögen, wo es noch keine Kaiserliche Akademie der Wissenschaften gab, ja dass bekanntlich sie selbst eigentlich ein Ergebniss des erwachenden Geistes unabhängiger Forschung war, und dass es den Wortführern auf jener Seite sehr wohl anstehen würde, sich des Ursprungs zu erinnern. Alle wirkliche Arbeit wird aber nur von den Einzelnen geleistet, seien sie vereinzelt oder versammelt in Instituten, oder frei vereinigt in Gesellschaften, oder anerkannt in Akademien, ohne Hilfe oder gefördert durch eigene unabhängige Stellung oder fremde denselben zur Verfügung gestellte Kraft. Den Anspruch der Einzelnen auf Verdienst anzuerkennen wird stets vor Allem anregend bleiben, und ist gerade die Aufgabe der wissenschaftlichen Körperschaften selbst. Seine k. k. Apostolische Majestät stellt uns einen Theil der Kraft des Vaterlandes in der k. k. geologischen Reichsanstalt zur Verfügung; unser ist die Arbeit, um aus dieser Kraft den Erfolg zu entwickeln, Einer für Alle und Alle für Einen, für unser grosses gemeinsames Vaterland, für unsern Allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Joseph I.

Heute am 19. November dürfen wir billig in treuester Unterthanenliebe und Ehrfurcht des Festtages der hohen Frau, unserer Allerdurchlauchtigsten Kaiserin gedenken und den Segen des Allerhöchsten für Festigung Ihres Wohlbefindens unter dem milden Himmel unserer schönen Lagunenstadt erleben.

¹⁾ Almanach der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 1861. Seite 116. Bericht des General-Secretärs.